39. Jahrgang. Freitag, 24. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22945. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Aberglaube an die Doppelwährung.

Die Freunde des weißen Metalls werden nicht müde, sich und anderen vorzureden, daß eine Steigerung des Silberpreises eine Erhöhung des Getreidepreises zur Folge habe. Aber gerade in diesem Jahre hat der Augenschein das Gegentheil gelehrt. Der Silberpreis sank auf einen unerhört tiefen Stand, und der Getreidepreis stieg zu gleicher Zeit so hoch, daß selbst die extremen Agrarier nicht mehr recht behaupten konnten, er bleibe hinter den Erzeugungskosten zurück. Der Bimetallistenführer Herr v. Kardorff meint gleichwohl, die Währungsfrage werde nicht sterben. Jedenfalls wird sie trotz der Vertrauensseligkeit seiner Anhänger in absehbarer Zeit keine Lösung finden, die ihres Beifalls sicher ist.

Rußland geht zur Goldwährung über, obwohl es damit nach den agrarischen Anschauungen seine Getreideausfuhr auf das schwerste schädigen müßte; in Japan wird die Goldwährung vorbereitet, und die indische Regierung, weit entfernt, ihre Münzstätten der freien Silberprägung zu öffnen, hat soeben die Erklärung abgegeben, daß die Schließung dieser Münzstätten nur die Vorbereitung zur Goldwährung sein solle. Es sei wahrscheinlich, daß in kurzer Zeit „die Münzstätten für die Ausprägung von Gold freigegeben werden und das Gold als gesetzliches Zahlungsmittel ohne Einschränkung erklärt werden wird“. Die Versuche der Vereinigten Staaten und Frankreichs, England für die Doppelwährung zu gewinnen, sind kläglich gescheitert. Ehe noch das Cabinet von St. James den endgiltigen Beschluß gefaßt hatte, gab der Schatzkanzler die Erklärung ab, mögen auch die Ansichten seiner Amtsgenossen über die Doppelwährung sein, wie sie wollen, er glaube aussprechen zu dürfen, daß sämmtliche Minister mit ihm darin einig seien, daß die englische Münze für eine unbeschränkte Silberprägung nicht geöffnet werden könne. Von allen Vorschlägen zur Hebung des Silberpreises hat auch nicht einer die Zustimmung der britischen Regierung gewonnen. Daß aber ohne England die Doppelwährung nicht durchgeführt werden könne, darüber waren ihre Freunde bisher einig, und die Reichsregierung wird es sein und bleiben, auch wenn Graf Mirbach inzwischen die Doppelwährung ohne England für möglich erklärt.

Alle Prophezeiungen der Silbermänner haben sich als eitel erwiesen, alle ihre Hoffnungen auf baldigen Sieg sind durch die Thatsachen widerlegt worden. „Jetzt ist England soweit, daß wir auf den Sieg der Bimetallisten dort rechnen können“, so versicherte Herr Otto Arendt noch am 21. Mai 1895. Was ist aus seinem Glauben an den englischen Minister Balfour geworden, was aus seinem Vertrauen in die Weisheit des russischen Ministers Witte, was aus seiner Versicherung, die Nachricht von der beabsichtigten Goldwährung in Japan sei eine Ente? Eben jetzt ist von dem Verein zum Schutz der deutschen Goldwährung der englische Parlamentsbericht vom 22. Oktober 1897 ausgegeben worden. In seinen Erläuterungen findet sich die Mittheilung, daß nicht einmal die Behauptung wahr ist, durch die Beschränkung des Silbers als Münzmetall sei sein Gebrauch vermindert und daher der Preissturz verursacht worden. Da wird nachgewiesen, daß die Ausmünzung von Silber bis 1873 durchschnittlich 300 Millionen Mark, in den achtziger Jahren aber 400 bis 500 Millionen, im Beginn der neunziger Jahre 580 bis 650 Millionen betragen habe und die höchste Silberausmünzung in diesem Jahrhundert im Jahre 1896 erfolgt sei. Wenn gleichwohl der Silberpreis unter die Hälfte des früheren Werthes gesunken ist, so liegt der Grund vornehmlich in der erhöhten Silbergewinnung. Da zugleich die Fabel von der „kurzen Golddecke“ durch jede neue Goldmine, jedes neue Goldfeld widerlegt wird, so ist von den Lehren des Bimetallismus eine nach der anderen hinfällig geworden.

Daß Herr v. Kardorff gleichwohl mit rührender Treue an dem Glauben festhält, die Doppelwährung sei durchführbar, nothwendig und gewiß, macht seinem Herzen größere Ehre als seinem Kopfe. Für die Mehrheit des deutschen Volkes aber ist dieser Glaube an die Doppelwährung nichts als eitler Aberglaube.

Deutschland.

Das Gesetz über den Etat.

Es war einige Zeit zweifelhaft, ob das Gesetz über den Etat (das sogenannte Comptabilitätsgesetz) in der nächsten Zeit dem Landtage vorgelegt werden würde. Wie wir mitgetheilt haben, ist die Regierung jetzt entschlossen, es zu thun. Sicher ist sicher — scheint der Herr Finanzminister zu glauben und gewiß hat er darin Recht, daß er sich nie mit einem Abgeordnetenhause wird verständigen können, wenn nicht mit dem jetzigen. Das Gesetz über den Etat ist die nothwendige Ergänzung zu den Bestimmungen der Verfassung und des Oberrechnungskammergesetzes. Seit längerer Zeit pflegt auf Antrag der Rechnungscommission im Anschluß an die Entlastung der Jahresrechnungen alljährlich im Abgeordnetenhause die Vorlegung eines solchen Gesetzes gefordert zu werden. Auch innerhalb der Regierung ist das Bedürfniß eines solchen gesetzgeberischen Schrittes längst anerkannt und dem Landtage die Vorlegung eines diesbezüglichen Gesetzes in Aussicht gestellt worden. Diese Zusicherung wird jetzt in Gemäßheit des Art. 62 der Verfassung eingelöst werden.

Flotte und Liberalismus.

In Berlin werden die Bemühungen fortgesetzt, zu einer Verständigung innerhalb der freisinnigen Partei in Bezug auf die Reichstagswahlen zu gelangen. Die „Frankf. Ztg.“ hat bestätigt, daß dort eine Anzahl angesehener freisinniger Männer, nicht nur von der freisinnigen Vereinigung, sondern auch wohl aus der freisinnigen Volkspartei, einen Ausschuß vorbereitet hat, der zum Frieden innerhalb der verschiedenen Richtungen des Freisinns auffordert und Zustimmungserklärungen erbittet. Daß dieser Ausschuß ohne Zuthun der Parlamentarier von der freisinnigen Vereinigung zu Stande gekommen, ist bereits hervorgehoben. Von anderer Seite wird jedoch scharf hervorgehoben, daß in der allgemeinen Auffassung über Fragen der Landesvertheidigung sich eine Kluft zeigt, welche immer mehr die freisinnige Vereinigung von der freisinnigen Volkspartei trennt. Daß diese Verschiedenartigkeit der Auffassungen besteht, hat sich seit längerer Zeit gezeigt. Sie hatte auch die nach unserer Meinung nicht nothwendige Wirkung, daß diejenigen, welche die letzte Militärvorlage mit der zweijährigen Dienstzeit angenommen hatten, gezwungen wurden, aus der parlamentarischen Fraction auszutreten. Im Lande hat man es keineswegs überall für richtig gehalten, die Kräfte zu zersplittern und einen Kampf zu führen, der kein anderes Resultat haben kann, als eine allgemeine Niederlage des entschiedenen Liberalismus. Glaubt die eine der Richtungen den schweren bevorstehenden Kampf, in dem es sich um die ganze zukünftige Entwickelung handelt, allein führen zu können und besteht sie darauf, möglichst in allen Wahlkreisen eigene Candidaten aufzustellen, so würde man sich nicht wundern dürfen, wenn die anderen ebenso verführen. Was dabei herauskommen würde, kann sich jeder selbst sagen. Herr v. Plötz und seine Freunde wären damit natürlich sehr zufrieden.

Wenn die „Freis. Ztg.“ in ihrer letzten Nummer die Abgeordneten Dr. Barth und Richert, insbesondere den letzteren, wegen ihrer Haltung in Bezug auf die Flotte angreift, so wird sich noch genug Gelegenheit finden, diese Frage sachlich und eingehend zu erörtern. Unsere hiesigen Leser wissen — das wollen wir heute nur noch hervorheben —, daß in der letzten Wählerversammlung der Vorsitzende Herr Emil Berenz die Mittheilung machte, daß in einer größeren Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner und vorher im Vorstande der hiesigen freisinnigen Partei eine Verhandlung über die Flottenfrage stattgefunden und sich Uebereinstimmung in derselben herausgestellt habe.

Bauern gegen das Anerbenrecht.

Ebenso wenig wie unsere westpreußischen und pommerschen Bauern, ebenso wenig wollen auch die rheinländischen Bauern von dem viel angepriesenen Anerbenrecht etwas wissen. Die Agrarcommission des rheinischen Bauernvereins hat sich gegen die Einführung desselben in die Rheinprovinz sehr entschieden erklärt. Sie hat folgenden Beschluß gefaßt:

Der rheinische Bauernverein spricht sich mit Rücksicht auf die Volkssitte und die jahrhundertelangen Traditionen in den meisten Theilen der Provinz gegen jede Einführung eines Zwangs- (Intestal-) Anerbenrechts aus. Will man auf dem Boden der Freiwilligkeit oder durch Erweiterung der „väterlichen Gewalt“ den Wünschen einzelner Kreise entgegenkommen, so muß ein derartiges Recht dem kleinen Besitzer in der gleichen Weise zugestanden werden wie dem mittleren und Großbesitz.

In der Begründung des Beschlusses wird u. a. ausgeführt:

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß der größte Theil unserer Provinz bezw. der größte Theil seiner Volksstämme an der gleichen Theilung als einer ehrwürdigen und berechtigten Sitte festhält. Diese tief im Volksbewußtsein wurzelnde Anschauung datirt meistens nicht etwa erst aus der Zeit des französischen Rechtes, sondern ist dem vorherrschenden fränkischen Stamme seit Jahrhunderten eigenthümlich. Althergebrachte Anschauungen über das Erbrecht sind aber ein so wesentlicher Bestandtheil des Rechtsbewußtseins überhaupt, daß ein gewaltsamer Eingriff in dieselben als ein Eingriff in wohlerworbene Volksrechte betrachtet werden müßte. Demgegenüber kann weder die Berufung auf socialpolitische Autoritäten noch auf die Sitten anderer Provinzen und Volksstämme für uns maßgebend sein. Wer, ohne den Volkswillen zu berücksichtigen, in dieser Frage von oben herab octroyirend vorgehen will, vergreift sich an dem historischen Recht und an denjenigen Rücksichten, die die Billigkeit von den zeitigen Machthabern fordert.

h. **Berlin, 23. Dez. Zum Neujahrsempfange bei Hofe** werden wiederum sämmtliche commandirende Generäle der deutschen Armee und die Obersten der Regimenter, von denen der Kaiser Chef ist, in Berlin erwartet. Unter den commandirenden Generälen befinden sich diesmal vier Prinzen, das 6. und 8. preußische Armeecorps, das kgl. sächsische und das 1. baierische werden von einem Prinzen befehligt. Der Empfang der Botschafter, deren Auffahrt zum kgl. Schlosse sich immer zu einem ungemein glänzenden, farbenprächtigen Bilde zu gestalten pflegt, erfolgt um 12 Uhr, worauf der Kaiser dann sich zur Paroleausgabe nach dem Zeughause zu Fuß zu begeben pflegt. Der Kaiser und die Kaiserin werden erst am Neujahrsmorgen vom Neuen Palais nach Berlin kommen. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Kapelle des kgl. Schlosses wird die Defilircour in dem schönsten Saale des kgl. Schlosses, dem „weißen“, stattfinden. Am Nachmittag des Neujahrstages pflegt der Kaiser bei dem Reichskanzler, den Botschaftern, deren wir jetzt acht haben (auch Spanien unterhält seit mehreren Jahren eine Botschaft in Berlin), dem Chef des Generalstabes u. s. w. vorzufahren.

* **[Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein]** ist ganz wieder hergestellt, doch hat er sich nach der „Post“ noch Schonung aufzuerlegen.

* **[Todesfälle in des Kanzlers Familie.]** Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist, woran aus Anlaß des Ablebens seiner Gemahlin erinnert sei, in letzter Zeit außerordentlich häufig durch das Hinscheidem ihm besonders nahestehender Verwandten heimgesucht worden, wie folgende Aufzählung ergiebt: Am 19. Januar d. J. starb die Enkelin des Fürsten, die einzige Tochter des Erbprinzen Philipp Ernst, die Prinzessin Marie, im Alter von 11 Jahren; die beiden Brüder des Fürsten, Cardinal Hohenlohe und der Obersthofmeister zu Wien Prinz Constantin, waren rasch hinter einander, jener am 30. Oktober, dieser am 14. Februar 1896 dahingeschieden, ein Sohn des dritten Bruders, Prinz Egon zu Ratibor, Oberhofmarschall des Herzogs von Coburg-Gotha, war am 10. Februar 1896 gestorben, und ebenso am 10. September 1896 ein weiterer Neffe entfernteren Grades, Egon Karl v. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst in Wien, der Präsident der Südbahn-Gesellschaft. Weiter zählen hierher der am 23. August 1897 gestorbene Herzog v. Ujest, Fürst v. Hohenlohe-Oehringen und dessen im Januar 1897 verstorbene Nichte Prinzessin Luise, die Gemahlin des Prinzen Albrecht zu Waldeck und Pyrmont; ferner die Schwägerin des Fürsten Chlodwig, die am 9. April 1897 verstorbene Prinzessin Elisabeth v. Fürstenberg, die Schwester der Herzogin von Ratibor und der Herzogin v. Ujest, und ihr Neffe, der Fürst Karl Egon v. Fürstenberg, der im Dezember v. J. verschieden ist.

Am Montag Abend wird der Reichskanzler von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Schillingsfürst nach Berlin zurückkehren.

* **[Oberpräsident Dr. v. Bennigsen]** ist bis zum 27. dieses Monats beurlaubt. Nach Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger wird, dem „Hann. Courier“ zufolge, Herr v. Bennigsen auf seinem Gute Wohnung nehmen; der Umzug dahin wird bereits bewirkt.

* **[In Sachen des Premier-Lieutenants v. Puttkamer]** ist das Generalcommando in Metz vom Landgericht in Verden ersucht worden, weitere drei Monate Haft gegen den genannten Offizier zu vollstrecken, da er der gerichtlichen Auflage, der Klägerin das Kind der Parteien

---

Feuilleton.

Sanitätsraths Türkin. (Nachdr. verboten.)

19) Eine Kleinstadt-Geschichte von Klaus Rittland.

Auf der Heimfahrt durch den dunklen Forst bemerkten die Insassen des Schlittens unweit der Fahrstraße, vom Mondlicht gespenstisch beschienen, einen grauen, mit einer Inschrift versehenen, aufgerichteten Steinblock, der ihre Neugierde erregte. „Was mag das für ein einsames Grabmal sein?“ fragte Indschi.

Niemand wußte es. „Kutscher, halt“, rief der Student. „Das sieht ja ganz romantisch aus. Komm, Cousinchen, wir wollen die Sache näher untersuchen.“ Und sie schritten über den feuchten Schnee-Waldboden dem Gegenstand ihrer Neugierde zu. Da war zu lesen: „Hier brachte am 3. November 1886 Armgard Freifrau v. Romin einen Zweiundzwanzigender zur Strecke.“

Die Beiden lachten laut auf. „Immer dieselbe!“ — Nun ja, man konnte sich nicht wundern, daß eine Frau, deren ganze Seele von Hunden, Pferden und Jagd angefüllt war, die kleinen Kinder verabscheute und leichtfertig über die Courmachereien ihres Mannes urtheilte. Sie war eben die Sportbaronin, weiter nichts!

Indschi hatte die vielen heißen Thränen nicht gesehen, die Armgard Romin schon geweint, weil der Himmel ihr das Glück versagte, ein kleines eigenes Menschenkind an ihr liebebedürftiges Herz zu drücken — sie ahnte nicht, wie gedemüthigt und unglücklich die junge Frau sich fühlte, daß sie ihrem Gatten noch keinen Erben geschenkt, und wie ihre leidenschaftlich übertriebene Hingabe an Hunde, Pferde und Jagdinteressen einer Art Trotzgefühl entsprang, um vor sich selbst und Anderen die Risse und Leeren ihres eigentlichen Weibeslebens zu verstecken!

Indschi beurtheilte die „Sportbaronin“, wie diese beurtheilt sein wollte!

11. Kapitel.

Sylvesterglocken.

Drei Tage dauerte das trübselige Thauwetter noch fort. Dann trat plötzlich heller, starker Frost ein, zur Freude für die junge Welt. Der Klützower See zeigte sein schönes, starres Winter-Antlitz und die Eislust begann. Es war am Sylvester-Nachmittag.

„Heute mußt du mitkommen, Indschi“, forderte Paul seine Cousine auf. „Wundervolle Bahn. Komm', gieb mir deine Schlittschuhe und setze deine famose Pelzmütze auf. Ich will mich mit dir dick thun auf dem Eise!“

„Wenn du dich nur nicht vielmehr mit mir blamirst“, entgegnete sie, indem sie sich fertig machte. „Früher, als ich die beiden Winter in Dresden verlebte — du weißt, daß ich dort in Pension war —, da lief ich ganz flott Schlittschuh. Jetzt bin ich aber wieder schrecklich unsicher geworden.“

„Ach was, du siehst auch nett aus, wenn du purzelst“, beharrte der galante Vetter.

Der westliche Theil des Sees, die große Bucht, um welche sich das Städchen Klützow gruppirte, bot heute ein heiter belebtes Bild. Die ganze Schuljugend war vertreten, von der erwachsenen Jugend nur ein Theil, denn viele Klützower Mamas hielten es für unmoralisch, ihren Töchtern ein so „wildes“ Vergnügen zu gestatten, so Mama Dräsel und die Frau Justizräthin. Als Eiskönigin herrschte unzweifelhaft Hedwig Borstewitz. In kühner Bogenlinie kam sie Indschi und deren Vetter entgegengefahren.

„Schön, daß Sie kommen. Prachtvolles Eis. Nur zu viele Schuljungens. Laufen Sie auch Figuren? Nein? Aber Sie Herr Körting? Sehen Sie, dort hinten ist ein guter, freier Platz dazu.“ Und sie schwebte von dannen, ihre Künste producirend, sehr sicher und graziös. Ihre zierliche Wespentaille kam gut zur Geltung bei den wiegenden Bewegungen.

„Die kann's“, meinte der Student bewundernd, „kein Herr auf der ganzen Bahn thut's ihr gleich. Uebrigens dort, sieh' mal, in der Mitte, der Baumeister Olfers läuft auch nicht übel! Na, wie steht's, drückt dich der Riemen?“

„Ganz unbedeutend.“ Inschi hatte sich nur so schnell niedergebückt, weil sie fühlte, daß sie roth wurde. Schon die ganze Zeit während des Anschnallens hatte sie sich umgesehen, ob der junge Olfers nicht da sei. Lächerlich; wie konnte nur die Gegenwart des häßlichen Tischlersohnes sie so in Aufregung versetzen?

„So, nun wollen wir loslaufen.“ Paul ergriff ihre Hände. Anfangs ging es recht schwerfällig, nach und nach aber fühlte Indschi sich sicherer und bald erklärte sie, allein laufen zu wollen. Paul war das ganz recht; er wollte sich doch gern ein wenig produciren, und mit Indschi ging es zu langsam, Fräulein v. Borstewitz eignete sich besser als Renommirgefährtin.

Indschi setzte ihre Eisstudien allein fort. Manchmal blickte sie verstohlen nach dem Baumeister hin. Warum er sich ihr nur nicht näherte? Er hatte sie höflich gegrüßt, aber dann nicht weiter beachtet. In der dunkelblauen Tuchjoppe, einen kleinen weichen Filzhut auf dem Kopfe, sah er eigentlich gar nicht übel aus; seine Bewegungen waren voll elastischer, jugendlicher Kraft, wenn auch nicht eben elegant.

Ein leises Schneegestöber begann. Die Dämmerung nahte, und auf dem See wurde es leerer. Aber die Zurückbleibenden tobten sich nur desto mehr aus. Ueberall bildeten sich „Räder“ und „Schlangen“, deren „Schwanz“ einem mit lebensgefährlicher Schwungkraft vor die Füße geschleudert wurde. Sehr ungemüthlich! Indschi bekam plötzlich Lust, die Bucht zu verlassen und weiter hinaus zu fahren. Weshalb nicht? Es war ja langweilig, immer auf demselben Fleck hin und her zu kreuzen. Wie verlockend dehnte sich dort die große stille Eisfläche aus, deren Ende man gar nicht absehen konnte! Gedacht, gethan. Bald hatte Indschi die belebte Strecke hinter sich und glitt über die jungfräulich unberührte Fläche, froh und einsam. Es hatte einen eigenen Reiz, sich so allein zu fühlen in der stillen, starren, kalten Natur. Dort hinten die Schlittschuhläufer erschienen nur noch als schwärzliches Ameisengewimmel. Friedlich lagen die bewaldeten Uferhügel unter ihrem leichten, duftigen Schneeschleier, nichts regte sich in der Runde. Ueberall das große, feierliche Winterschweigen. Dort in der Ferne nur, auf die letzten Häuser des Städtchens zu bewegte sich über das Eis ein langsamer Menschenzug: Fischer, die ihre Beute aus Eislöchern geholt hatten. Scharf zeichneten sich die dunklen Gestalten gegen den weißlichgrauen Himmel ab. Indschi blieb eine kurze Weile stehen, sie zu beobachten. Sie kamen ihr vor, wie ein gespenstischer Trauerzug. Doch was war das? Hatte sich da nicht von dem Ameisengewimmel in der Bucht ein schwarzer Punkt losgelöst und bewegte sich geradeaus, in ihrer Richtung? Ob Vetter Paul sie suchte? Ach Gott, sie war jetzt so gar nicht in der Stimmung, seine Verbindungsgeschichten und „forschen“ Schmeicheleien anzuhören! Eilig lief sie vorwärts. Aber der schwarze Punkt war ihr an Geschwindigkeit überlegen. Immer näher kam er heran. Da blieb sie stehen und ergab sich in ihr Schicksal. Doch sieh, das war ja gar nicht der gefürchtete Studio!

Baumeister Olfers kam auf sie zugerast, in fliegender Eile. Was wollte denn der? Jetzt hatte er sie erreicht. Tief aufathmend blieb er stehen, das Gesicht von der raschen Bewegung geröthet, glitzernde Schneesternchen in dem kurzen blonden Vollbart. „So ein Leichtsinn“, begann er zu schelten, ja er schrie sie beinahe an! „Un-

auszuliefern, nicht nachgekommen, es vielmehr andauernd verborgen hält. Man darf gespannt darauf sein, wie diese neuerliche Haftverfügung ausgeführt werden wird.

* [Ritter des Schwarzen Adler-Ordens.] Das Krönungs- und Ordensfest wird im nächsten Jahre am 16. Januar, und das Fest des Ordens vom Schwarzen Adler am 18. Januar im königlichen Schlosse gefeiert werden. Der Schwarze Adler-Orden ist im Jahre 1897 17 mal verliehen worden, während sechs Ritter gestorben sind. Verliehen wurde dieser höchste preußische Orden dem Finanzminister Dr. v. Miquel und dem Chef des Geh. Civil-Cabinets Dr. v. Lucanus, dem Erzherzog Otto von Oesterreich, dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg, dem kais. österreichischen Obersthofmeister Prinzen Liechtenstein, dem russischen Kriegsminister v. Wannowski, dem russischen General der Cavallerie Mussin-Puschkin, dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Murawjew und dem russischen Minister Witte, dem Prinzen Alphons von Baiern und dem italienischen Botschafter Grafen Lanza, dem commandirenden General des 16. Armee-Corps Grafen v. Häseler, dem Chef des Generalstabes der Armee Grafen v. Schlieffen und dem commandirenden General des 11. Armeecorps, Generaladjutanten v. Wittich, dem österreichischen Kriegsminister v. Krieghammer, dem commandirenden General des 4. österreichischen Armeecorps Prinzen Rudolf Lobkowitz und dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyeny. Gestorben sind: Prinz Wilhelm von Baden, Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, General der Cavallerie v. Albedyll, der italienische Feldmarschall Graf Della Rocca, Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest und General der Infanterie v. Schachtmeyer.

* [Die Conferenz der Universitäts-Rectoren], die auf Anregung des Cultusministers in den Weihnachtsferien zum ersten Male im preußischen Cultusministerium stattfinden sollte, ist verschoben worden. Da sich das Material, das dringend eine sofortige Erledigung fordert, dermaßen angehäuft hat, daß das Ministerium zur Zeit überlastet ist, soll die Conferenz erst gegen oder nach Ende des Wintersemesters zusammentreten. Einer der Berathungsgegenstände wird das Disciplinarverfahren gegen die Privatdocenten bilden.

* [Frauen als Richter in Vormundschaftssachen] heranzuziehen, ist in der Reichstagscommission für den Gesetzentwurf betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit beantragt worden. Der Abg. Stadthagen (Soc.) hatte beantragt, die Vormundschaftsgerichte nach Analogie der Schöffengerichte zu organisiren und Laien als Beisitzer zuzuziehen. Hieran anschließend stellte der Abg. Kauffmann (freis. Volksp.) den Antrag, auch Frauen als Laienrichter in Vormundschaftssachen zu berufen. Er begründete den Antrag damit, daß Erziehungsfragen das eigentliche Gebiet der Frauen ausmachten und es daher von Werth wäre, wenn sie in solchen zur Rechtsprechung zugelassen würden. Beide Anträge wurden abgelehnt. Der Antrag Stadthagen mit 10 gegen 8, der Antrag Kauffmann mit 6 gegen 12 Stimmen. Die Commission hat die erste Lesung der Vorlage beendet.

* [Professor Förster der „Große".] Auf der ersten Seite der „Deutschen Reform" (19. Dez.) rühmt der antisemitische Abgeordnete für Neustettin, Prof. Förster, dieses Blatt als „gut geleitet und geschrieben" und empfiehlt ein Abonnement auf das Organ des Herrn v. Mosch als Weihnachtsgeschenk. Auf der 5. Seite revanchirt sich Hans v. Mosch. „Beherzigt folgende Sprüche Eurer berühmten Männer" heißt es da, und neben Luther, Voltaire, Napoleon, W. Menzel, Treitschke, K. J. Weber, Goethe, Bismarck steht — Prof. Dr. Förster! O heilige Eitelkeit!

* [Landgerichtsrath Kulemann] in Braunschweig theilt der „Kreuzztg." mit, daß er als Reichstagscandidat für den Wahlkreis Saarbrücken, dem Wahlkreise des Herrn v. Stumm, von einem Comité aufgestellt sei, das sich aus nationalliberalen und freisinnigen Elementen zusammensetzt; der national-socialen Partei gehöre er nicht an und Anregungen, ihr beizutreten, habe er nach reiflicher Erwägung abgelehnt. Er war bekanntlich früher schon nationalliberaler Abgeordneter.

* [Regelung des Ausverkaufswesens.] Wie die „D. Tageszig." meldet, beabsichtigt der Centralverband deutscher Kaufleute an zuständiger Stelle eine reichsgesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens in Anregung zu bringen.

* [Besteuerung von Jagdpachtverträgen.] Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Justizminister angeordnet, daß in Zukunft Jagdpachtverträge als Pachtverträge über unbewegliche Sachen nach Tarifstelle 48a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1885 zu versteuern sind.

* [Checkgesetz.] Kürzlich hat der Anwalt Dr. Crüger in einer ausführlich begründeten Eingabe den Wunsch der Creditgenossenschaften auf Erlaß eines Checkgesetzes dem Bundesrath übermittelt und gleichzeitig den Staatssecretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn v. Thielmann und den Präsidenten der Reichsbank Dr. Koch dafür zu interessiren gesucht.

Mainz, 22. Dez. Die von der Stadt vorgeschlagene Kaufsumme für den **Ankauf des Terrains der Festungswerke**, sofern diese fallen, ist vom Kriegsminister als viel zu niedrig zurückgewiesen worden.

England.

London, 22. Dez. Vor dem Bowstreet-Polizeigericht fand heute eine **Verhandlung gegen einen Russen**, Namens Wladimir **Burtzeff**, und einen gewissen Clement **Wirzbecki** statt. Beide standen unter der Anklage, zur **Ermordung des Zaren Nikolaus** durch Flugblätter aufgereizt zu haben. Wie es heißt, ist Burtzeff dieselbe Person, welche die russische Polizei in Konstantinopel ohne Erfolg an Bord eines englischen Schiffes zu verhaften suchte. Burtzeff wurde seiner Zeit im britischen Museum verhaftet. In seinem Besitze wurde ein von ihm verfaßtes Buch, das den Titel führte: „Ein Jahrhundert politischen Lebens in Rußland von 1800 bis 1896", und mehrere Nummern des Blattes „Narodo Voietz" vorgefunden. Es wurde festgestellt, das Wirzbecki die Flugblätter für Burtzeff druckte. Wirzbecki erklärte, er verstehe kein Russisch und kenne den Inhalt der Flugblätter nicht. Burtzeff wurde schließlich in das Gefängniß zurückgebracht, Wirzbecki aber gegen Bürgschaft entlassen. (W. T.)

Von der Marine.

In Folge der maritimen Actionen in Ostasien, in Amerika und im Mittelmeer hat die heimische Schlachtflotte eine bedeutende Schwächung erlitten. Das ständige Panzergeschwader besteht formell zwar aus zwei Divisionen, thatsächlich existirt aber nur eine Division, die sich aus den Panzern erster Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" zusammensetzt. Die zweite Division unter dem Commando des Contreadmirals Bendemann formirte sich bis zur großen Umwälzung in der Marine aus den Panzerschiffen „Baden", „Sachsen", „Württemberg", „Oldenburg" und dem Aviso „Greif". Die „Oldenburg" wurde an Stelle der „Kaiserin Augusta" nach Kreta beordert. Die „Sachsen" stellte zum Umbau außer Dienst und gab ihre Besatzung an das Flaggschiff des Prinzen Heinrich „Deutschland" ab. Die „Württemberg" ist in Folge der Havarie mit der „Brandenburg" nicht seetüchtig und die umgebaute „Baden" macht Probefahrten. So ist thatsächlich von der zweiten Division nur der Stab, dessen Ingenieur noch dazu zum Geschwaderingenieur in Ostasien ernannt ist, und der Begleitaviso übrig geblieben. Da solche Verhältnisse auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten sind, so werden, — wie man dem „Berl. Tagebl." aus Kiel schreibt — einschneidende Aenderungen in der Zusammensetzung der heimischen Schlachtflotte erwartet.

Ω **Kiel**, 23. Dez. In dem **Seeoffiziercorps** der Marine ist der **Adel** bekanntlich weniger zahlreich vertreten, als in dem Offiziercorps der Armee. Gegenwärtig zählt die deutsche Marine:

	Adelige	Bürgerliche
Admirale	1	1
Vice-Admirale	1	2
Contre-Admirale	3	6
Capitäns zur See	14	32
Corv.-Capitäns mit Oberst-Lieutenants-Rang . . .	2	14
Corvetten-Capitäns . . .	8	24
Capitän-Lieutenants . . .	29	143
Lieutenants zur See . . .	57	196
Unter-Lieutenants zur See .	36	142
zusammen	151	560

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die chinesische Frage.

London, 23. Dez. Wie das Reuter'sche Bureau aus Washington meldet, sind dem Vernehmen nach die maßgebenden Stellen vertraulich befragt worden bezüglich der Haltung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten im Falle von Verwickelungen in Ostasien annehmen würde. Bei der Anfrage handelte es sich darum, festzustellen, ob die amerikanischen Interessen in China groß genug erachtet werden, um ein actives Verhalten Amerikas zu rechtfertigen. Von welcher Seite die Anfrage ausgegangen ist, verlautet nicht. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, England würde active Schritte der Vereinigten Staaten, die darauf abzielen, einem Fortschreiten Deutschlands und Rußlands Schach zu bieten, günstig aufnehmen. Bekannt ist ferner, daß China ein Vorgehen der Vereinigten Staaten willkommen heißen würde. Die Haltung der Vereinigten Staaten dürfte die sein, daß Amerika, da es an dem in China jetzt vor sich gehenden Gebietserwerb nicht interessirt ist, keine Truppenabtheilungen in chinesischen Häfen landen läßt, sondern sich auf die Wahrung der feststehenden Interessen beschränkt.

London, 23. Dez. Die „Times" meldet aus Peking: Der russische Geschäftsträger verlangt die Ersetzung aller englischen Bahningenieure durch russische. China zögert noch; es verproviantirt jedoch Port Arthur und wird die Forts unter russischer Aufsicht und mit russischem Gelde wieder herstellen. Das deutet auf eine **permanente russische Occupation** hin. Alle deutschen militärischen Instructoren werden durch Russen ersetzt werden. Die russisch-chinesische Bank, welche für die russische Regierung handelt, bot China 120 000 Berdan-Gewehre an, zahlbar Ende 1902. China hat dies Anerbieten angenommen. Die „Times" meint, der englische Gesandte in Peking werde die englischen Interessen zu wahren wissen.

Nach Drahtmeldungen aus **Sydney** hat die Meldung von der deutschen Besetzung Kiautschaus in ganz **Australien** eine sehr **deutschfeindliche Stimmung** erzeugt.

Berlin, 23. Dez. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." hat der Kaiser anläßlich der Taufe des Panzerkreuzers „M" auf der kaiserlichen Werft in Danzig an den Staatssecretär des Reichsmarineamtes Tirpitz aus Bromberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und gratulire der Marine zu dem neuen Kreuzer. Vivat sequens!"

— Heute Abend 6 Uhr hat im Reichskanzlerpalais die feierliche **Einsegnung der Leiche der Fürstin Hohenlohe** durch den bischöflichen Delegaten Neuber stattgefunden. Anwesend waren außer den Familienmitgliedern der **Kaiser**, die Staatssecretäre und Minister. Die Kaiserin ließ sich durch Gräfin Brockdorff vertreten. Der Bundesrath und das preußische Staatsministerium hatten Kranzspenden am Sarge niederlegen lassen. Der Reichstagspräsident Frhr. v. Buol richtete ein Condolenzschreiben an den Reichskanzler.

— Das preußische **Staatsministerium** ist heute Nachmittag zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Dr. v. Miquel zusammengetreten.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist dem Oberpostrath und ständigen Hilfsarbeiter des Reichspostamts **Hennicke** der Charakter als Geheimer Postrath mit dem Range der Räthe dritter Klasse verliehen worden.

— Der Reichstagsabg. **Lessing** (freis. Volksp.) wurde bei einer Ausfahrt von seinem Gute Meseberg vom Wagen geschleudert und so erheblich verletzt, daß er in ein Berliner Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

— Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." aus Kiel hat der Abg. **Thomsen** (freis. Vereinig.) eine Wiederwahl definitiv abgelehnt.

— **Kundgebungen für das Flottengesetz** sind an den Staatssecretär Tirpitz aus San Francisco und Teneriffa von dortigen Deutschen eingetroffen.

— Auf dem **conservativen Parteitage** in **Dresden** werden als Referenten fungiren: Abg. Frhr. v. Manteuffel (der zugleich präsidiren wird), Graf Limburg-Stirum, Graf Kanitz und Landtagsabgeordneter Dr. Klasing.

— Die Meldung einiger Berliner Blätter, der Unterrichtsminister Dr. **Bosse** habe die Beschlüsse der **städtischen Behörden** über die **Lehrerbesoldungsordnung** an den Magistrat unbestätigt zurückgesandt, ist unrichtig. Die Beschlüsse sind noch gar nicht den Staatsbehörden unterbreitet; dagegen erfährt die „Volksztg.", der Magistrat bereite eine neue Vorlage für die Stadtverordnetenversammlung vor, worin das Grundgehalt der Lehrer eine Erhöhung erfahren soll.

Prag, 23. Dez. In der letzten Nacht haben Excedenten einen Angriff gegen das Schulgebäude in Wrschowitz gerichtet. Ein Wachmann schritt ein und zerstreute die Excedenten. Drei Personen wurden verwundet.

— Für den Abg. **Wolf** sind als **Nationalgeschenk** in Dux und Umgebung 2300 Gulden gesammelt worden.

Haag, 23. Dez. Die zweite Kammer hat heute einen Gesetzentwurf betreffend die **Abschaffung der Exportzölle auf Javazucker** angenommen.

Petersburg, 23. Dez. Durch kaiserlichen Befehl wird das in Nicolajew in Bau befindliche **Hochseepanzerschiff** den Namen „**Fürst Potemkin Tawritschesky**" erhalten und der Schwarzen Meer-Flotte zugezählt werden. Der in Petersburg in Bau befindliche Kreuzer „**Gromoboy**" soll der baltischen Flotte zugewiesen werden.

Paris, 23. Dez. In der heutigen Sitzung der **Heerescommission** der Deputirtenkammer empfahl der Kriegsminister **Billot** einen **Gesetzentwurf** betreffend die **Niederlegung eines Theiles der Pariser Festungsmauer**. Der Minister hob hervor, daß die neu zu erbauenden **Forts** diesen Theil der Festungsmauer vortheilhaft ersetzen **würden**. Eine Veräußerung des freiwerdenden **Terrains** werde etwa 150 Millionen erbringen, wovon 60 zum Bau der Forts, der Rest zur Verbesserung der Heeresausrüstung dienen solle. Die Commission sprach sich einstimmig für den Gesetzentwurf aus.

Ansprache des Papstes.

Rom, 23. Dez. Der Papst hat heute das Cardinal-Collegium, die Bischöfe, Prälaten und den Hofstaat, in deren Namen der Dekan Cardinal Oreglia die Glückwünsche zum Weihnachtsfeste ausdrückte, empfangen. In seiner Antwort führte der Papst aus:

Der sociale Frieden sei begründet auf die Beobachtung des Gesetzes und dem Vorbilde des Erlösers. Daß dieses vergessen werde, sei die Ursache der Beunruhigung und der Leiden der heutigen Generation. Auch die Völker könnten ihren Ehrgeiz dadurch zügeln und das Mißtrauen zerstreuen, daß sie das Gesetz Christi wiederherstellen und dem Rufe der Kirche folgen, die nicht nur ein religiöses sondern auch ein bürgerliches Werk vollführe, indem sie alle Völker zur Einigkeit im Glauben aufbiete. Der Papst sprach sodann über Italien und beklagte die Ursache der Verwirrungen in dem Conflict zwischen dem Staat und dem heiligen Stuhl. Die unparteiischen Elemente wünschten das Ende des Conflictes herbei; dieser stehe im Gegensatz zu den Erinnerungen und Gefühlen der Italiener, deren Mehrheit ihn niemals billigen werde. Es sei schlecht, diese Gefühle zu bekämpfen, denn darin sei die politische Einigkeit einbegriffen. Ein äußeres Wohlergehen genüge ihnen nicht, sie forderten auch die Unabhängigkeit des Papstthums und die Wiederherstellung seiner Rechte. Noch schlechter sei es, den friedlichen Bürger mit den Umsturzparteien zu vermengen. Es sei ein Fehler, die Sache Italiens offen in einen Conflict mit den Rechten des Papstthums gebracht zu haben. Wann sei es unwürdig gewesen, für einen Staat den Weg gerechter Genugthuung zu betreten?

Der Papst, welcher sich eines ausgezeichneten Wohlseins erfreut, sprach die Rede mit bewegter Stimme und segnete zum Schluß alle Anwesenden.

Danzig, 24. Dezember.

* [Zur technischen Hochschule.] In Kiel haben, wie uns von dort gemeldet wird, die Stadtcollegien einstimmig beschlossen, der Staatsregierung für die event. Errichtung einer technischen Hochschule einen Baugrund, etwa 60 000 Qu.-M. groß, in der Nähe des Kriegshafens unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

* [Martin Opitz von Boberfeld.] Gestern waren 300 Jahre verflossen, seit der Dichter und einstige Danziger Bürger Martin Opitz zu Bunzlau als der Sohn einer wohlhabenden Bürgerfamilie geboren wurde. Nach mancherlei Irrfahrten kam er im Sommer 1636 nach Danzig, wo er sich dauernd niederließ. Aber schon nach drei Jahren ereilte ihn hier der Tod. Er soll sich an einem pestkranken Bettler, dem er ein Almosen gereicht hatte, angesteckt haben und wurde am 20. August 1639 von der Pest dahingerafft. Zwei Tage darauf wurde er in der St. Marienkirche beigesetzt, wo sich noch heute sein Grabstein befindet. Aus Anlaß des gestrigen Tages hat der Professor Dr. Rudolf Jäckel in Bunzlau dem Dichter ein Gedenkblatt durch eine kleine, das Leben und Wirken desselben schildernde Schrift gewidmet, welche im Verlage von G. Kreuschmer in Bunzlau erschienen ist. Leider scheint sie sich etwas verspätet zu haben, da wir erst gestern Abend von ihrem Erscheinen Kenntniß erhielten.

* [Neuer Gesang-Verein.] Der Danziger Neue Gesang-Verein (gemischter Chor) wird sein diesjähriges Weihnachtsfest am Montag, den 27. Dezember, durch einen musikalisch-dramatischen Gesellschaftsabend im großen Saale des Schützenhauses begehen.

* [Frachtsätze für russisches Getreide.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg mitgetheilt, daß er nach wiederholter eingehender Prüfung den Anträgen des Vorsteheramtes über die Anwendung der directen Frachtsätze für russisches Getreide von der Ursprungsstation nach Memel, Königsberg, Danzig, auch wenn eine Einlagerung auf russischen Zwischenstationen erfolgt wäre, nicht entsprechen könne.

* [Provinzial-Steuern.] Nach der definitiven Ausschreibung des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Westpreußen haben die Kreise an Provinzial-Steuern für 1. April 1896/97 nachzuzahlen: Berent 970,16 Mk., Carthaus 991,15 Mk., Danzig Stadt 14 446,74 Mk., Danziger Höhe 2334,52 Mk., Danziger Niederung 348,75 Mk., Elbing Stadt 2849,41 Mk., Elbing Land 767,73 Mk., Neustadt 2526,51 Mk., Pr. Stargard 1089,76 Mk., Briesen 865,19 Mk., Dt. Krone 960,37 Mk., Flatow 1569,75 Mk., Graudenz 9530,18 Mk., Konitz 962,77 Mk., Culm 2048,44 Mk., Löbau 1891,52 Mk., Marienwerder 2007,34 Mk., Rosenberg 1792,63 Mk., Schwetz 3108,58 Mk., Strasburg 2206,95 Mk., Stuhm 949,10 Mk., Thorn 11 461,82 Mk., Tuchel 371,59 Mk. Dagegen gelangen an vier Kreise geringe Steuerbeträge von zusammen 1551,52 Mk. zur Rückerstattung. Die Provinzial-Steuer beträgt bekanntlich nach den Beschlüssen des letzten Provinzial-Landtages 15,8 Proc. des directen Staatssteuersolls. Nachdem letzteres berichtigt ist, sind insgesammt 994 344 Mk. zu zahlen, wovon auf die Stadt Danzig 187 751 Mk., die Stadt Elbing 51 331 Mk. kommen. Von ländlichen Kreisen haben die höchsten Provinzialsteuern zu zahlen: Marienburg mit 71 705, Thorn mit 71 626, Graudenz mit 52 325, Marienwerder mit 44 179, Schwetz mit 37 371, Dt. Krone mit 34 042, Rosenberg mit 33 338, Culm mit 32 993, Flatow mit 32 355 Mk. Der Kreis Danziger Niederung hat 24 862, der Kreis Danziger Höhe 23 400, der Kreis Dirschau 28 815, Neustadt 21 701, Pr. Stargard 23 798, Carthaus 15 965, Berent 15 505, Putzig 9679 Mk. zu zahlen.

---

verantwortlich! Wissen Sie denn nicht, daß der See warme Quellen hat, die niemals ordentlich zufrieren, sich nur manchmal mit einer dünnen Eisschicht bedecken?" „Nein". „Um so schlimmer! Noch 50 Meter weiter, und Sie wären eingebrochen und elend ertrunken, ohne daß eine Menschenseele was davon gemerkt hätte! Unglaublich! So loszufahren in ein unbekanntes Terrain hinaus! Unmündige Kinder bleiben sie ihr Leben lang, diese Damen! Schrecklich warm haben Sie mich gemacht", fuhr er fort, den Hut abnehmend und sich die Stirn trockend. „So eine Hetzjagd!"

Indschi stand demüthig vor ihm wie ein zurechtgewiesenes Schulmädchen. „Aber seien Sie doch nicht so grob", bat sie schmollend, „konnt' ich denn wissen, daß eine Gefahr dabei war?" Er hätte wirklich etwas sanfter zanken können und dennoch — innerlich freute sie sich über seine Grobheit. Keine noch so zierliche Schmeichelei hätte sie angenehmer berühren können. Er hatte sich offenbar um sie geängstigt, und das gefiel ihr.

„Ich danke Ihnen herzlich", sagte sie, ihm die Hand reichend, die er lange zwischen seinen breiten, mit warmgefütterten Stoffhandschuhen bekleideten Fingern festhielt. „Aber nun", fuhr sie schelmisch aufblickend fort, „nun hab' ich meine Strafpredigt weg und kann unter Ihrer kundigen Führung noch eine Strecke weiter in die zauberhafte Winterwelt hineinfahren, ja?"

„Ja, mit mir, das ist ganz etwas anderes", entgegnete er wohlwollend. „Und nun will ich Ihnen vor allem einen Rath geben. Ich beobachtete Sie vorhin, als Sie mit Ihrem Vetter liefen. Sie sind schwach auf dem linken Fuß, deshalb laufen Sie ungleichmäßig. Sie müssen vorerst viel langsamer laufen und länger auf jedem Fuß verweilen. Ihr Vetter schleifte Sie ja so gewaltsam vorwärts. Dabei lernt man nichts. Probiren Sie' mal, so!" „Ja, so wird es besser", gab Indschi zu, nachdem sie eine Zeit lang seinen Rath befolgt hatte. „Weshalb haben Sie mich eigentlich nicht schon vorhin in die Schule genommen?"

„Ich laufe hier in Klützow mit keiner Dame", antwortete er, „wenn ich einmal anfinge, würde ich gar nicht mehr zum Alleinlaufen kommen, es sind so viele und sie nehmen es übel, wenn man nicht alle der Reihe nach engagirt." Das klang recht arrogant. Um Indschis Mund zuckte es spöttisch. Fritz sah es und ärgerte sich darüber.

Wohl fünf Minuten lang liefen sie schweigend mit einander weiter. Dann fand Indschi das Schweigen drückend; sie fragte ihren Begleiter, ob er den Fischerzug vorhin bemerkt hätte und knüpfte einige hausfrauliche Bemerkungen an, wie sie gar nicht begriffe, daß man so häufig in Klützow vergeblich nach Fischen für die Wirthschaft ausschickte. Und er erklärte ihr, daß die Fischereipacht in gewissen Familien erblich sei. „Haben Sie noch nicht bemerkt, daß hier alle Fischer Neumeier oder Pott heißen? Bis eine Stunde nach dem Fischfang sind sie verpflichtet, die Fische zu sehr billigem Preise in Klützow feilzuhalten; erst dann dürfen sie sie fortschicken — der Berliner Markt wird stark versorgt vom Klützower See; natürlich halten sie die besten und größten Fische möglichst vor den Klützowern zurück." Er erzählte noch manches Eigenthümliche, manches altväterliche Curiosum aus den Gebräuchen seiner Vaterstadt, die er augenscheinlich liebte, aber in etwas herablassend gerührter Weise, ohne zu kritisiren, noch zu bewundern, wie man eine Erinnerung liebt.

(Forts. folgt.)

* **[Die landschaftliche Bedeutung der deutschen Ostmark.]** Auf dem Fahrrad durch die Provinz Ostpreußen und das angrenzende Ostweichselgebiet hat der Oberlehrer Dr. Max Hecht in Gumbinnen in den letzten Jahren eine Reihe von Forschungsreisen unternommen, deren Ergebnisse er jetzt in einem in Gumbinnen herausgegebenen staatlichen Bande „Aus der deutschen Ostmark, Wanderungen und Studien" veröffentlicht. Die Schilderungen umfassen leider nur das Gebiet östlich der Weichsel, also von Westpreußen nur die Elbinger und Marienwerderer Gegend. Der Fahrrad-Tourist schreibt über die ästhetische Würdigung der von ihm bereisten Landschaften: Von den Elbing-Trunzer Höhen rollen sich die Weichsel-Niederungen, von mehreren Hügeln östlich der Rominter Haide wie dem Horeb, Pfeifenberge u. a. die littauische Ebene wie ein grünes Meer auf. Gewaltige Kreise umspannt der Blick auch von den Höhen bei Goldap, Seesken, Aernsdorf und Neukirch südlich von Frauenburg. Auch formenschön kann das regellose Hügelland der baltischen Seenschwelle im allgemeinen nicht genannt werden. Doch giebt es auch einzelne Landschaften von reizvoller Mannigfaltigkeit der Linien: so den vom frischen Haff aufsteigenden Hügel zwischen Tolkemit und Reimannsfelde, der Galtgarben und seine Umgebung, der Südrand der Rominter Haide, der bogenförmige Höhenkranz südlich von Allenstein, von der Hohensteiner Chaussee gleich hinter dem Kudipper Forst gesehen, das Hügelland von Heilsberg, die Aernsdorfer Höhen südlich von Osterode, der amphitheatralische Hügelrand der Marienwerderischen Niederung und anderes. An Reichthum und Schönheit der Formen werden jedoch diese Höhen von den samländischen Ufern zwischen Rauschen und Dirschkeim übertroffen, während wiederum die Dünenberge der kurischen Nehrung an Fülle und Pracht der Gestaltung unerreicht dastehen. Der ost- und westpreußische Meeresstrand ist der schönste der ganzen Festlandsküste. Nächst ihm ist noch die baltische Seenschwelle der landschaftliche Stolz unserer Ostmark. Seen und Wälder haben insbesondere unser Masurenland, nicht bloß bei unseren Provinzbewohnern, sondern auch schon in der Touristenwelt überhaupt zu Ehren gebracht. Aber Wald und Wasser macht auch die Höhen zwischen Elbing, Trunz und dem Frischen Haff zu der lieblichsten Erscheinung aller östlichen Hügellandschaften. Auch Wald und Bach und einzelne Flußpartien, wie der Memelstrom zwischen Obereisseln und Ragnit, die Angerapp bei Osznagorren, die Rominte in der Rominter Haide, der Crutinnafluß in der Johannisburger Haide, die Alle, die Walsch bei Mehlsack bieten interessante, zum Theil romantische Schönheiten. Eigenartig in ihrem melancholischen Reiz sind auch die ausgedehnten Moore und als specifische Besonderheiten unserer altpreußischen Heimath darf man die Nehrung, vornehmlich die Kurische, ansprechen mit ihren Dünenbergen und dem doppelten Wasserblick. Auch Panklau und Cadienen mit der 1000jährigen Eiche, wohl der ältesten und stärksten in Deutschland, wo man von den an Thüringen erinnernden Waldhügeln die glänzende Fläche des Haffes und dann über die Nehrung hinweg die unendliche See herüberschimmern sieht, steht ganz einzig da. Ebenso dürfen wir auf Ibenhorst, das ungeheure Wiesenland östlich vom Kurischen Haff im Memeldelta, als auf eine ostpreußische Specialität in Deutschland hinweisen.

* **[Elektrische Beleuchtung in Zigankenberg.]** Während in unserer Vaterstadt die Frage der elektrischen Beleuchtung in lebhafter Weise erörtert wurde, hat unsere Nachbargemeinde Zigankenberg in aller Stille die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Arbeiten sind von der Firma Siemens u. Halske soweit gefördert worden, daß die neue Anlage gestern Abend bereits in Betrieb genommen werden konnte. Freilich lagen für unsere Nachbarn die Verhältnisse wesentlich günstiger als für uns, denn sie waren der Mühe überhoben, die Dampfmaschinen zum Betriebe ihrer Dynamos zu beschaffen. Herr Ziegeleibesitzer Hartmann, der seine Fabrik in diesem Jahre bedeutend erweitert hatte, stellte der Gemeinde seine beiden außerordentlich leistungsfähigen Betriebsmaschinen zur Verfügung, so daß dieser kostspielige Theil der Anlage wegfallen konnte. Für gewöhnliche Verhältnisse ist nur eine allerdings außergewöhnlich starke Dampfmaschine in Thätigkeit, welche nicht allein zum Betriebe der beiden Dynamomaschinen à 24 000 Watt vollständig ausreicht, sondern auch noch die Füllung der zwei Accumulatoren-Batterien mit zusammen 500 Ampère gestattet. Die Betriebsmaschinen sind bis 8 Uhr Abends in Thätigkeit, dann wird die elektrische Beleuchtung aus den Accumulatoren gespeist, welche eine Leistungsfähigkeit von 3000 Brennstunden besitzen. An die Beleuchtungsanlage sind bis jetzt die Cafés von Feyerabend und Ludwig und mehrere Villen angeschlossen. Die Lindenstraße ist durch elektrische Bogenlampen, von denen mehrere auch auf die Allee ihr Licht werfen, erleuchtet. Unsere Besitzer von Villen haben nachträglich ihre Bereitwilligkeit zum Anschluß erklärt, so daß bald die ganze Lindenstraße im elektrischen Lichte erstrahlen wird.

* **[Elektrische Bahn Danzig Neufahrwasser.]** Wie wir hören, ist seitens des Herrn Fabrikbesitzers Marx für das Unternehmer-Consortium der Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser bereits die Caution im Betrage von 30 000 Mk. beim hiesigen Magistrat deponirt und dagegen die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten innerhalb des Stadtbezirks ertheilt worden. Die Ertheilung der Concession seitens der zuständigen Regierungsbehörden wird hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* **[Schwurgericht.]** Zum Vorsitzenden der am 17. Januar k. Js. in Elbing beginnenden Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath Krantz von hier ernannt worden. (Nach einer früheren Meldung aus Elbing sollte einem anderen Mitgliede des Danziger Landgerichtes der Vorsitz in dieser Periode übertragen sein, was aber durch vorstehende Ernennung widerlegt wird.)

* **[Christbescherung.]** Die vom katholischen Volksverein für arme katholische Kinder veranstaltete Christbescherung fand Mittwoch Abend im St. Josefshause statt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Gesang des Cäcilienvereins bei St. Nicolai. Die Festrede hielt Herr Domherr Stengert. Der Cäcilienverein schloß mit einem Liede die Feier. Die mit nützlichen Geschenken reich beladenen Tische leerten sich nunmehr unter den strahlenden Augen der Kinder, die durch Lehrer und Lehrerinnen ihre Geschenke erhielten.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau**, 22. Dez. Heute früh gegen 7 Uhr brach in der Bodenkammer eines Hauses an der katholischen Kirche **Feuer** aus, das in dem alten Gebäude reichlich Nahrung fand, so daß die Lage nicht unbedenklich schien, da in der Nachbarschaft noch mehrere nicht massive Gebäude liegen. Da aber rechtzeitig genügend Wasser vorhanden war, so gelang es der Feuerwehr nach einstündiger Arbeit, den Brand zu löschen.

ƨ **Pr. Stargard**, 23. Dez. Ein größerer **Brand** vernichtete in **Skurz** Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Schmude und Stall und Scheune des Besitzers Blach. Das Inventar war nicht versichert. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Stallupönen, 21. Dez. Wegen einer **fast unglaublichen Rohheit** wurde am 18. der russische Ueberläufer, Arbeiter Jurgis Bastat-Tulpeningken (Kreis Pillkallen) aus der Untersuchungshaft auf die Anklagebank der Strafkammer geführt. Am 20. Juni d. J. befand sich Bastat in dem Kruge zu Tulpeningken, in dem auch der Losmann Simon Schneidereit-Lubinehlen anwesend war. Simon Schneidereit kaufte sich eine Flasche mit Spiritus und steckte sie in eine seiner Hosentaschen, in der die Flasche aber entzwei ging, so daß die Beinkleider des Schneidereit mit dem auslaufenden Spiritus durchtränkt wurden. Bastat, der neben ihm saß und dieses bemerkte, äußerte hierauf zu dem Genannten: „Wenn ich dich jetzt anstecke, dann würdest du schön brennen!" Diesen Worten ließ Bastat, so unglaublich es klingt, sogleich die That folgen, indem er sich ein Streichholz anrieb, um angeblich seine Tabakspfeife in Brand zu setzen; er näherte aber dabei das brennende Streichhölzchen den Kleidern des Schneidereit, dessen vom Spiritus gesättigte Beinkleider sofort Feuer fingen und ihm in gräßlichster Weise Brandwunden an beiden Oberschenkeln verursachten. Schneidereit lief brennend aus dem Gastlokale und stürzte sich in das nahe Grenzflüßchen Szeszuppe, wodurch er das Feuer löschte. Der Angeklagte wurde für seine Barbarei zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Der Löwe von San Marco.

Als vor hundert Jahren die Republik Venedig zusammenbrach, war dem Vandalismus Thor und Thür geöffnet; vor allem wurden die Sinnbilder der Stadt Venedig, die Löwen, die den Fronten der venezianischen Staats- und Privatpaläste zur Zierde gereichten, zertrümmert, und mit ihnen wurde alles vernichtet, was an die einstige Größe des Staates erinnerte. Unter den Opfern der vandalischen Zerstörungswuth befand sich auch der große Löwe in Hochrelief, der die mittlere Galerie an der Westseite des Dogenpalastes schmückte. Der Löwe war unter der Herrschaft des Dogen Andrea Gritti (1523—1538) dort aufgestellt worden, 23 Meter vom Erdboden entfernt; seine Tatze berührte das offene Evangelium und daneben kniete der Doge selbst. Mehrere Male im Laufe dieses Jahrhunderts hatten die Venezianer die verschiedenen Regierungen um die Wiederherstellung des prachtvollen Bildwerkes ersucht. Aber erst im Mai 1895 ließ sich die Regierung herbei, die italienischen Künstler zu einem Wettbewerb um den Preis für die beste Wiederherstellung des Reliefs aufzufordern. Die Herstellungskosten durften 18 000 Lire nicht überschreiten. Fünf Bildhauer reichten ihre Entwürfe ein und Sieger blieb der venezianische Künstler Urbano Bottasso. Dieser Tage hat er sein Werk vollendet. Der Löwe hat an der Basis eine Länge von 3,50 Meter. Majestätisch wirkt die Gestalt des knieenden Dogen in der prächtigen Amtstracht. Die Enthüllung fand am 17. d. statt.

Kleine Mittheilungen.

Newyork, 11. Dez. **[Jugendliche Auswanderer.]** Am 26. November passirten das Einwanderungsbureau in Newyork fünf Kinder, die aus verschiedenen Gegenden Europas angekommen waren und an ihren Kleidern ihre Namen, sowie die Namen derer angeheftet trugen, an die sie abgeliefert werden sollten. Jtka Sabel, ein fünf Jahre altes Mädchen, kam mit dem Bremer Dampfer „Spree". Um ihren Kopf hatte sie einen Shawl gebunden und ein großes Tuch hatte sie voll Spielsachen. Sie war an ihren Vater in Delanceystreet in Newyork adressirt; ihre Mutter war in Rußland gestorben. Ilona Zsofesak, neun Jahre alt, und ihre siebenjährige Schwester Julia waren an ihre Eltern in Spuyten Duyvoil in Newyork adressirt, sie kamen aus Russisch-Polen. Das älteste Mädchen, klug und sorgsam, beschützte das jüngere. Beide waren ebenfalls Passagiere auf der „Spree". Der Steamer „Karlsruhe" brachte die zehnjährige Frida Gelva und ihre siebenjährige Schwester Hannah. Die Kinder kamen aus Oesterreich zu ihrem Vater L. Gelva, der 68 Hudsonstreet, Newyork, wohnt.

* **[Die letzten Ueberbleibsel der hawaischen Monarchie]** sollen demnächst auf dem Wege des öffentlichen Verkaufs in Honolulu in alle Winde zerstreut werden. Der Katalog enthält außer zwei Thronsesseln, die aus „garantirt feinem" Golde sein sollen, die Zeichen der königlichen Würde von der Zeit König Kamehamehas des Großen bis zur Exkönigin Liliaukalani. Auch befindet sich darunter das berühmte Sèvres-Tischgeräth, 6000 Stück, das Napoleon III. dem König Kalakaua, als dieser Paris besuchte, verehrte. Die Kronprinzessin Kaialaui, die verflossenen Monat nach der Insel zurückkehrte, soll sich entschlossen haben, Mr. George Daries, einen in guten Verhältnissen lebenden Zuckerpflanzer, zu heirathen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Das dürfte — eine süße Ehe werden!

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 23. Dez. (Tel.) Der Forschungsreisende Professor Wilhelm Joest ist am 25. November auf der Insel Santa Cruz in Australien an Herzschlag **gestorben.**

Der Verstorbene ist 1852 in Köln geboren. Er bereiste seit 1874 Nordafrika, Amerika, Asien und zuletzt Australien.

Hirschberg, 22. Dez. Behufs Errichtung des Gebäudes für die **meteorologische Station auf der Schneekoppe** haben in letzter Zeit Erhebungen darüber stattgefunden, wie hoch sich die Transportkosten des Baumaterials von Krummhübel nach der Schneekoppe belaufen dürften. Das Beobachtungsgebäude ist als aus Fachwerk hergestellt und zweistöckig gedacht. Im Parterre wird dasselbe zwei Stuben, Küche und Flur, im ersten Stock zwei Wohnzimmer und im zweiten Stock, welcher gegen den ersten Stock an einer Seite etwas zurücktritt und einen Raum zur Anlage eines Balkons auf dem ersten Stocke freiläßt, den geschlossenen Beobachtungsraum enthalten. Als Bauplatz dürfte der westlich von der Kapelle gelegene Theil des Koppenkegels dienen, und der Bau selbst schon im nächsten Frühjahr beginnen.

Literarisches.

△ Der von F. v. Reber und Ad. Bayersdorfer herausgegebene **„Klassische Skulpturenschatz"** (München, Bruckmann) hat seinen ersten Band beschlossen und steht jetzt im zweiten Jahrgang. Erfreulich ist es, daß dieses Sammelwerk gleichmäßig sämmtliche Entwickelungsperioden der Skulptur berücksichtigt und so, insbesondere auf dem Gebiete der mittelalterlichen Plastik, vielfach die Kenntniß von Werken vermittelt, die manchem Kunstfreunde bislang auch nur dem Namen nach unbekannt gewesen sein dürften. Die Qualität der Reproductionen läßt nichts zu wünschen übrig, der Autotypiedruck ist vorzüglich. Der begonnene 2. Jahrgang ist bis zur dritten Lieferung vorgerückt.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 22. Dez. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer **„Kaiser Wilhelm der Große"**, von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Danziger kirchliche Nachrichten
für Sonnabend, 25. Dezember (1. Feiertag).

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Spendhaus-Kirche (geheizt). Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. (Aufführung der Festliturgie und Weihnachtshymne von Klauer.) Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Juhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Nachm. 4 Uhr, Christfeier für den Kindergottesdienst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Herr Vicar Nimz. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier).

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Herr Candidat Boie.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst und Weihnachtsbescherung.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Generalsuperintendent D. Döblin.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Die Beichte findet vor dem Gottesdienst um $8\frac{1}{2}$ Uhr statt. $10\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Lutze.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach Schluß des Gottesdienstes. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Predigtgottesdienst derselbe.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Pfarrer Scheffen.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 6 Uhr Morgens Festchoral und Weihnachtschor. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 3 Uhr Nachmittags Weihnachtsbescherung der Sonntagsschüler. 7 Uhr Abends große Festversammlung. Freitag, 8 Uhr Abends, Fest-Versammlung.

St. Nicolai. 5 Uhr Christmesse, heil. Messen bis 9 Uhr. 8 Uhr polnische Predigt. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 5 Uhr Christmesse. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Hr. Prediger Prengel: Festpredigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsbescherung der Sonntagsschule Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr Kinderfest. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 23. Dez. Dezembercourse. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $297\frac{1}{8}$, Franzosen $282\frac{1}{4}$, Lombarden $68\frac{3}{4}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,05. — Tendenz: still.

Paris, 23. Dez. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,15, 3% Rente 104,18, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 723, Lombard. 182, Türken 21,77. — Tendenz: behpt. — Rohzucker: loco 29, weißer Zucker per Dezember $32\frac{3}{8}$, per Januar $32\frac{1}{2}$, per März-Juni $33\frac{1}{8}$, per Mai-Aug. $33\frac{3}{8}$. — Tendenz: matt.

London, 23. Dez. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{7}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols $102\frac{1}{4}$, 4% Russen v. 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{5}{8}$, 4% ungarische Goldrente $102\frac{3}{4}$, Aegypter $106\frac{1}{4}$, Platz-Discont 3, Silber $26\frac{1}{2}$. — Tendenz: still, aber fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{7}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{2}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 23. Dez. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 22. Dez. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog dann auf feste Kabelmeldungen und auf unbedeutendes Angebot einige Zeit im Preise an, gab jedoch später in Folge umfangreicher Realisirungen nach und schloß flau. — **Mais** schwächte sich im Verlaufe auf Realisirungen etwas ab und schloß kaum stetig.

Newyork, 22. Dez. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 4, Wechsel auf London (60 Tage) $4,81\frac{1}{2}$, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,22\frac{1}{2}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{5}{8}$, Canadian Pacific-Actien $81\frac{1}{4}$, Central Pacific-Actien $11\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $94\frac{7}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $45\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $103\frac{3}{4}$, Lake Shore Shares 172, Louisville- u. Nashville-Actien $56\frac{1}{2}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $106\frac{7}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $58\frac{1}{2}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $47\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading First Preferred $52\frac{1}{8}$, Union Pacific Actien $25\frac{3}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $128\frac{5}{8}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{7}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{7}{8}$, do. für Lieferung per Januar 5,76, do. für Lieferung per März 5,84, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{5}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Januar 65. — Schmalz Western steam 4,80. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Dezember $32\frac{5}{8}$, per Mai $34\frac{1}{2}$. — Weizen, Tendenz: flau, rother Winterweizen loco $99\frac{3}{8}$, Weizen per Dez. $99\frac{5}{8}$, per Jan. $98\frac{1}{8}$, per Mai $93\frac{5}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{5}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Jan. 5,90, do. do. per März 6,05. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker $3\frac{5}{8}$. — Zinn 14,00. — Kupfer 10,90.

Chicago, 22. Dez. Weizen, Tendenz: flau, per Dez. $98\frac{3}{8}$*), per Jan. $93\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Dezbr. $26\frac{1}{4}$. — Schmalz per Dez. 4,45, per Jan. $4,57\frac{1}{2}$. — Speck short clear $4,87\frac{1}{2}$. Pork per Dez. 7,65.

*) Neue Bedingungen.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 23. Dez. Tendenz: nach fest ruhiger. 9,20 M incl. transito franco bezahlt.

Magdeburg, 23. Dez. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Dezember $9,42\frac{1}{2}$ M, Januar 9,45 M, Februar 9,55 M, März 9,60 M, Mai $9,72\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezember $9,72\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: nach fest ruhiger. Dezbr. 9,45 M, Jan. 9,50 M, Febr. $9,57\frac{1}{2}$ M, März 9,65 M, Mai 9,75 M, Oktober-Dezember 9,75 M.

Kleesamen.

Breslau, 23. Dez. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Das Geschäft in Sämereien hat sich während der abgelaufenen Woche wenig geändert. In Rothklee hat etwas bessere Meinung Platz gegriffen und fanden auch vermehrte Umsätze statt ohne indeß die Notirungen wesentlich zu beeinflussen. In Weißklee haben sich die Angebote etwas vermindert, das Geschäft darin blieb aber fortgesetzt ruhig. Die übrigen Kleesaaten wie Schwedischklee, Gelb- und Wundklee waren ohne größeren Umsatz. Seradella bleibt fest.

Ich notire und liefere seidefrei: Original Provencer Luzerne 60 bis 66 M, Rothklee 40 bis 50 M, Weißklee 35—52 M, Schwedenklee 45—58 M, Gelbklee 12—18 M, Wundklee 32—42 M, Incarnatklee 13—16 M, englisches Raigras importirtes 15 bis 17 M, schlesische Absaat 9—12 M, italienisches Raigras importirtes 14 bis 18 M, Thimothee 16 bis 24 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Oelrettig 13—16 M, Sandwicken 12—16 M, Seradella 9—11 M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 10—12 M, blaue 10—13 M, Wicken 13—15 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 18—21,00 M per 100 Kilogr. netto.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Dezember. **Wind:** NO.

Angekommen: Energie (SD.), Tholen, Philadelphia, Petroleum. — Carl Johann, Schwarz, Boston, Kohlen. — Vera, Vanselow, Hartlepool, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel Monopol. Köppel a. Berlin, Arzt. Rexin a. Stüblau, Gutsbesitzer. Hagen a. Gobbowitz, Director. v. Gruben nebst Gemahlin a Comsoud, Rittergutsbesitzer. Hagen a. Gobbowitz, Amtsrath. Ostersvey a. Willenberg, Ingenieur. Braun nebst Gemahlin a. Königsberg, Kaufmann. Nadolny a. Johannesburg, Rittmeister. Heine nebst Gemahlin a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Hertzberg a. Morroschin. Rodenacker a. Lubuschin, Rittergutsbesitzer. Schröder a. Königsberg, Mohs a. Königsberg, Vers.-Inspectoren. Blumenfeld a. Königsberg, Fabrikdirector. Dau a. Marienwerder, Oberlandesgerichtsrath.

Hotel Rohde. v. Koznczkowsky a. Darschkau, Rittergutsbesitzer. Dr. v. Blociszewski a. Wiesbaden, Arzt. v. Gerwicky a. Gonsiocka, Gutsbesitzer. Schlockow a. Breslau, Schmidt a. Elbing, Wunsch a. Königsberg, Sprigatis a. Memel, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Liebeck a. Köslin, Katasterzeichner. Engelhardt a. Guben, Enß a. Schönsee, Fuhrmann a. Köln, Kaufleute. Schröder nebst Gemahlin a. Exau, Rittergutspächter. Wittmann a. Breslau, Oberinspector. Stentzlau a. Magdeburg, Beamte.

Central-Hotel. Stahl a. Berlin, Lublin a. Berlin, Zernicke a. Berlin, Schindler a. Berlin, Cohn a. Berlin, Cronheim a. Berlin, Kaiser a. Berlin, Löwenthal a. Berlin, Wollner a. Berlin, Sternberg a. Breslau, Rosner a. Breslau, Meyer a. Breslau, Süßbach a. Breslau, Goldschmidt a. Breslau, Dannenberg a. Stettin, Saß a. Königsberg, Ginsberg nebst Gemahlin a. Königsberg, Meyer a. Labes, Meyer a. Schöneck, Lewin a. Cöslin, Jachmann a. Neuenburg, Pollitz a. Kassel, David a. Würzburg, Stäsz a. Elbing, Müller a. Danzig, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an (2678
Fritz Klawitter u. Frau, geb. **Berenz.**
Danzig, 23. Dezember 1897.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen, theueren Entschlafenen, des Rentiers

Hermann Schulz,

sowie für die reichen Kranzspenden sagen Allen den tiefgefühltesten Dank

Danzig, 23. Dezbr. 1897
Die Hinterbliebenen. (2674

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, den 24. Dezbr., Abends 4 Uhr. (24338
Sonnabend, den 25. Dezember, Neumond, Vormittags 9 Uhr. Predigt 10 Uhr.
An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Auctionen.

Auction.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich **St. Katharinenkirchensteig 19** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Federwagen mit Gabeldeichsel, Bracke u. Gefäß

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (24337

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 58.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen des der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14. Februar 1875 hierselbst verstorbenen Herrn **Schirach Sternberg** soll im nächsten Jahre eine arme Verwandte des Legators eine Ausstattungssumme von 570 Mark erhalten.

Wir fordern hiernach berechtigte Verwandte auf, sich bis **zum 31. Januar 1898** schriftlich bei uns zu melden, die Beweise der Verwandtschaft und Bedürftigkeit, sowie den Nachweis der bereits erfolgten Verlobung beizubringen.

Falls sich berechtigte Verwandte des Legators nicht melden sollten, können auch Verwandte der Ehegattin des Legators, Frau **Adelheid Sternberg, geb. Zacharias,** berücksichtigt werden.

Königsberg i. Pr., den 5. Dezember 1897. (23726

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Vermischtes.

Parfümerie

Violette d'Amour.

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes wahres Veilchen-Odeur!
Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümirung.

Kein Kunstproduct
sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch!

Violette d'Amour Extrait à Flac. im eleg. Einzeletui **M 3,50.**
Violette d'Amour Extrait à eleg. Carton mit 3 Flac. **M 10,—.**
Violette d'Amour Extrait à mittl. Flacon **M 2,—.**
Violette d'Amour Extrait à Miniat.-Probe-Flacon **M 0,75.**
Violette d'Amour Savon à Stück **M 1,—.**
Violette d'Amour Savon à hocheleg. Cart. mit 3 Stck. **M 2,75.** übertrifft in jeder Hinsicht feinste französische Toiletteseifen und giebt im Gebrauch wundervolle starke Veilchen-Parfümirung.
Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung, à **M 1,—,** parfümirt Wäsche, Kleider, Briefpapier, einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.
Violette d'Amour Kopfwasser, à Flacon **M 1,75,** erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung! (21289

Haupt-Depot für Danzig
Parfümerie Alb. Neumann, Langenmarkt,
ferner erhältlich bei:
Coiffeur **C. Judée,** Große Wollwebergasse,
„ **R. Koske,** Langgasse 69, I,
„ **H. Schubert,** Langgasse 52, I.

R. Hausfelder, Breslau.

Beachtenswerthe Anzeige.

Zu den **Weihnachts-Feiertagen** empfehle ich **Striezel, Napfkuchen,** sowie die beliebten und bekannten **Warmbrunner Streußelkuchen** in nur guter Qualität und zu jedem Preise.
Bestellungen erbitte und werde dieselben zur Zufriedenheit ausführen. (2671

A. Ludwig, Korkenmachergasse 3.

Verlag von **A. W. Kafemann,** Danzig.

„Flocken" von Meta Heinzel.

Die acht anmuthig geschriebenen Novellen der Danziger Verfasserin dürften neben der hübschen Ausstattung des Buches zu Geschenkzwecken sich eignen.

Der Preis des Buches, **das durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist,** beträgt **2 Mark.**

Ampeln

incl. Lampe
in allen Farben und Preislagen
empfiehlt
in großer Auswahl

Telegr.-Adr.: Axt, Danzig. **H. Ed. Axt,** Telephon Nr. 352.
Langgasse Nr. 57—58. (23919



In meinem Verlage erschien und empfehle als **passendes Weihnachtsgeschenk:**

Verkannt. — Taubstumm.

Erzählungen
einer
Danzigerin.
Preis 2 Mk.
Verlag von Franz Brüning,
Hundegasse 41.

Dieselbe Buchhandlung empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an Jugendschriften und Geschenkwerken für den Weihnachtseinkauf. (24294

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehle:
Alle Colonial- und Delicateß-Waaren
in nur feinster Qualität.
Thorner Pfefferkuchen
von H. Thomas und Gustav Weese.
Dresdner Pfefferkuchen
aus den renommirtesten Fabriken.
Junge fette Enten, Gänse, Puten, Capaunen, Perlhühner, Suppenhühner.
Schwere junge Hasen, 3 Mk.
Reh, ganz und zerlegt. (24104

Gustav Heineke,
Hundegasse Nr. 98.



Tuch-Reste

in kleinen Metermaassen zu Knaben-Anzügen, Herren- und Knaben-Beinkleidern, welche sich als passende und praktische Weihnachts-Geschenke eignen, empfehlen zu spottbilligen Ausverkaufspreisen

Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus, Heilige Geistgasse 20.

W. Krone & Sohn,

Danzig, Holzmarkt 21
empfehlen in **reichhaltiger** Auswahl:

Taschenmesser (ord. bis feinste)
Tischmesser und Gabeln,
Dessertmesser und Gabeln,
Tranchirmesser und Gabeln,
Brodmesser,
Kochmesser,
Schinken- und Speckmesser,
Schlachtmesser,
Gartenmesser,
Rasirmesser vorzügl. Qualität,
Jagd- und Dolchmesser,
Hühneraugenmesser,
Radirmesser,
Kerbschnitzmesser rc.

Schneiderscheeren,
Damen- und Stickscheeren,
Knopflochscheeren,
Nagelscheeren,
Papierscheeren,
Taschenscheeren,
Cigarrenscheeren,
Viehzeichenscheeren,
Viehscheeren (auch Reparatur spec. Schleifen solcher),
Gartenscheeren,
Lampenscheeren,
Haarscheeren,
Rasirmesserstreichriemen rc.



Empfehle nur gute
Taschen-, Stand-, Stutz-, Regulator-, Nipp- u. Wanduhren
mit den solidesten Werken und deshalb die einzig billigsten Uhren, sowie reizende
Schmucksachen, Ketten, Ringe, Anhänger etc.
bei reellen Preisen u. Garantie. (24340

J. Edelbüttel, Uhrmacher, Langenmarkt 21.

Frauenwohl.

Am 4. Januar 1898 eröffnet Herr Professor Dr. **Barth** im Städtischen Lazareth, Sandgrube, einen 3monatlichen Cursus für Privat-Krankenpflege.
Anmeldungen und Bedingungen von 10—12 Uhr bei (24336

Frau Dr. Berendt, Jopengasse.

Weihnachtsmusik,

Bilderbücher
von 10 ₰ an,
Jugendschriften,
Geschenk-Litteratur
in reicher Auswahl!
Ferner:
Flügel u. Pianinos
v. **Rud. Ibach Sohn,** Hofpianofortefabrik, Barmen-Köln.
Sehr leichte Spielart, herrlicher voller Ton!

C. Ziemssen's
Buch- u. Musikalienhandlg. u. Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse 36.

Allen Rauchern

einer feinen, milden, leichten Qualitätscigarre empfehle meine Humor Mk. 58.— per Mille in hellen Farben. Ferner hervorragende Marken Tadellos, Mk. 35.— Rose of America Mk. 40.— Danzarina Mk. 40.— Manilla Mk. 48.— El Sol de Cuba Mk. 70.— ff. Mexicaner Mk. 75.— per Mille. Von 500 Stück an franco gegen Nachnahme. (22522 Garantie Zurücknahme.

August Pauly,
Cigarren-Fabrik.
Züllichau.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:
Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung vom 12. bis 15. Februar 1898. Loos 3,30 Mk.
Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Frische

Matjesheringe

empfiehlt
John Blöss,
Markthalle, Stand 149/150.

ff. Punschessenz, Rum, Arak, Cognac und Liqueure
offerirt (24216

A. von Niessen,
Tobiasgasse 10/11.

Sicheren Erfolg
bring. die allgemein bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
geg. **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen,** echt in Packeten à 25 ₰ in der **Minerva-Drogerie,** 4. Damm 1, bei **J. M. Kutschke, Heinr. Albrecht,** Fleischergasse 29, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7.

Aecht Franck

15 Fabriken. — 36 Medaillen.



mit dieser Schutzmarke und Unterschrift

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel. Mailand. Linz a/D. Pardubitz. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest. Newyork-Flushing.

ist anerkannt der beste Kaffee-Zusatz.

Russ. Boots

zu Fabrikpreisen empfiehlt
A. Walter,
Schirmfab., Matzkauschegasse.

Aufgepaßt.

Räucherlachs, mild gesalzen, tägl. frisch, à ℔ in ganzen Hälften und Ausschnitt zur Probe, 1,20 M., Neunaugen, Schock 3,50—4 M. Gleichzeitig empf. Tilsiter-, Schweizer-, Werder- u. Limburger-Käse, sowie sämmtl. Sorten Salzheringe in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Nur bei (24235

H. Cohn,
Fischmarkt Nr. 12,
Herings- und Käse-Handlung.

100 Jahre Freude können Sie an meinen Uhren zu 12 M hab., echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. gravirt. Preisl. gr. u. fr. **Gust. Staat, Düsseldorf 21.**

Bauholz.

Halbholz, Kreuzholz, aus kernig 8/9, 10/10, 11/11, 12/12 Zoll polnisch Mauerlatten geschnitten, 4/6—8/8 Zoll Mauerlatten, sowie kief. u. tann. Schnitthölzer, offerirt

F. Froese,
Dampfschneidemühle, Legan.

Mauersteine

II. Klasse sind zu verkaufen.
P. Müller,
Ziegelmeister,
Schüddelkau b. Danzig.

Möbel- und Polster-waaren-Fabrik

Brodbänkengasse 38,
vis-à-vis der Kürschnergasse.
Großes Lager in allen Arten Möbeln, Spiegeln und Poltersachen, Bauerntischen, Servirtischen, Paneelbrettern u. s. w. zu billigsten Preisen. (2679
Ganze Aussteuern von 400 M an.

Glas- u. Porzellangeschäft fehlt außerh. Wo? sagt Junkerg. 2, II.

An- und Verkauf.

2 Plätze 1. Rang,
Passepartout C, sind Trauerfalls wegen vom 1. Januar an für den Rest der Saison zu verkaufen.
Näheres unter **B. 230** an die Expedition dieser Zeitung erb.

1 prachtvoll geschnitzte, massiv eichene (24278
Eßzimmer-Einrichtung
bin beauftragt zu verkaufen.
F. A. Meyer & Sohn,
Danzig, Vorstädt. Graben 33a.

Ein **guter** sehr kluger und viel sprechender (2676
Papagei
zu verkaufen **Rähm 15. 6.**

Ein Winterüberzieher zu verkaufen Melzergasse 2, 3 Tr.

40 alte Fenster u. Möbel zu verk. Zoppot, Südstraße 64, p.

2 eleg. nußb. Paradebetten mit Matratzen sind umständehalber billig zu verkaufen
2675) **3. Damm 13, III.**

Die Käserei zu Scharpau

per Brunau Westpr. ist für 1898 verpachtet. (24319
Der Genossenschaftsvorsteher Hannemann.

Pacht-Gesuch.

Ein gutgehendes Schankgeschäft resp. Destillation oder eine rentable Gastwirthschaft wird von sofort oder per 1. April 1898 zu pachten gesucht.
Offerten unter **B. 224** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

Comtoirist

sucht Stellung als Buchhalter.
Offerten unter **B. 209** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

Lehrling
mit guter Schulbildung (mögl. Einj.-Zeugn.) für hiesig. Getreide- u. Commissionsgesch., geg. monatl. Vergütig. ges. Off. m. Lebensl. sub **B. 233** an d. Exped. dies. Zeitg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Reinhardstr.

Miethgesuche.

Gesucht werden zum 8. Januar auf 2—3 Wochen (24320

2 möblirte Zimmer

ev. mit einfacher Pension für 4 Personen, am liebsten auf Neugarten, in der Nähe des Diaconissenhauses.
Offerten mit Preisang. unter **L. K. a. d. Exp. d. Ztg. erb.**

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Freitag, den 23. Dezember 1897.
Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Bei ermäßigten Preisen.

Rothkäppchen.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern
nebst einem Vorspiel

Im Reiche der Feen
von **Oscar Will.**

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen des Vorspiels.

Rolle	Darsteller
Fortuna, Beherrscherin der Feen	Helene Melzer-Born.
Glaube (Feen)	Cilly Klenn.
Liebe (Feen)	Fanny Rheinen.
Hoffnung (Feen)	Paula Dersky.
Der Neid	Franz Wallis.

1. Bild: Struwelpeter.

Rolle	Darsteller
Kastler, Holzarbeiter	Franz Schieke.
Rothchen, gen. Rothkäppchen, dessen Tochter	Laura Hoffmann.
Graf Bodo von Waldsee	Emil Berthold.
Hans Peter, gen. Struwelpeter	Ernst Arndt.
Lieschen, gen. Lutschliese	Elsbeth Berger.
Neid, als Bettler	Franz Wallis.
Fortuna	Helene Melzer-Born.
Glaube	Cilly Klenn.
Liebe	Fanny Rheinen.
Hoffnung	Paula Dersky.

Ort der Handlung: Kastlers Wohnung.

2. Bild: Schneider Fips.

Rolle	Darsteller
Fips, Schneidermeister	Max Kirschner.
Ursula, seine Frau	Marie Bendel.
Hans Peter	Ernst Arndt.
Lieschen	Elsbeth Berger.
Wilhelm, ein Bauer	Alexander Calliano.
Neid, als Niklas	Franz Wallis.

Teufel. — Böse Geister.
Ort der Handlung: Schneiderwerkstatt bei Fips.

3. Bild: Rothkäppchen.

Rolle	Darsteller
Graf Bodo	Emil Berthold.
Neid, als Bettler	Franz Wallis.
Der Wolf	Josef Kraft.
Fips, Schneider	Max Kirschner.
Hans Peter	Ernst Arndt.
Rothchen	Laura Hoffmann.
Fortuna	Helene Melzer-Born.
Nuck (Gnomen)	Kl. Schilling.
Muck (Gnomen)	Kl. Groth.
Quix (Frösche)	Kl. Scheffler.
Quax (Frösche)	Kl. Kolbe.

Ort der Handlung: Im Walde.

4. Bild: Hans im Glück.

Rolle	Darsteller
Die Großmutter	Henriette Schilling.
Kastler	Franz Schieke.
Rothchen	Laura Hoffmann.
Graf Bodo	Emil Berthold.
Fips	Max Kirschner.
Ursula	Marie Bendel.
Peter	Ernst Arndt.
Lieschen	Elsbeth Berger.
Wilhelm	Alexander Calliano.
Schnurrer, ein Scheerenschleifer	Bruno Galleiske.
Neid	Franz Wallis.
Fortuna	Helene Melzer-Born.
Glaube	Cilly Klenn.
Liebe	Fanny Rheinen.
Hoffnung	Paula Dersky.

Ort der Handlung: Vor Großmutters Haus.

Sämmtliche Tänze arrangirt und neu einstudirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg.**

Vorspiel: **Ballet-Gruppirungen,** ausgeführt von d. Balletpersonal.
3. Bild: **Großes Ensemble-Ballet,** ausgeführt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, dem Balletpersonal und allen Elevinnen.
4. Bild: **Tanz der Spielsachen,** ausgeführt von sämmtlichen Balletelevinnen.
Zum Schluß: **Glockenspiel und große Apotheose,** ausgeführt von dem Balletpersonal und den Balletelevinnen.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 6¾ Uhr.

Sonnabend, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 11. Novität. Zum 2. Male. **Rothkäppchen.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. 10. Novität. Zum 2. Male. **Die Geisha oder Eine japanische Theehaus-Geschichte.** Operette.

Im grossen Saale des St. Josephshauses.

Töpfergasse.

Nur 3 Tage. **Nur 3 Tage.**

An allen drei Weihnachtsfeiertagen:
Sonnabend, den 25., Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Dezember cr.,
Nachmittags 12 Uhr, 4 Uhr und 6 Uhr:
Große Familien- u. Kinder-Vorstellungen.
Jeden Abend 8½ Uhr:

Haupt-Vorstellung
der Dahomey-Amazonen-Karawane.

53 Personen (Weiber, Männer und Kinder) unter Commando und Anführung der Oberkriegerin **Bendja.**

Preise der Plätze:
1. Platz (reservirt) 75 Pfg., 2. Platz (Saal) 50 Pfg., 3. Platz (Galerie) 30 Pfg. Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Militär ohne Charge und Kinder bis zu 12 Jahren halbe Preise. Zur Abendvorstellung zahlt ausdrücklich alles volle Preise.

Zum Schluß der Abend-Vorstellung:
Grosse afrikanische Pantomime
nebst Concert (2617
Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum in Berlin.
Alles Nähere Anschlagsäulen.

Zu vermiethen.

Laden,

Gr. Wollwebergasse Nr. 1, zu vermiethen. (23855
Näheres Langgasse 11, 1 Tr.

4 Zimmer mit Zubehör u. Eintritt in den Garten sind in
Langfuhr, Johannisthal 1,
an ein älteres Ehepaar oder einzelne Dame zu vermiethen.

Geldverkehr.

12—15 000 M werden sogleich zur 1. Stelle auf ein Geschäftshaus, Mitte der Stadt gelegen, gesucht.
Offerten unter **B. 232** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche 40 000 Mk.,
1. Stelle z. 4½ %, ⅔ d. reell. Werth. p. März 1898 evtl. früh. od. später. Adr. u. **B. 226** a. d. Exped. d. Ztg.

5000 Mark
sofort gesucht à 5 % abschließend mit halb. Werthtaxe. Gefl. Off. u. **B. 214** an d. Exped. d. Zeitung.

10—12 000 Mark
zur ersten Stelle gesucht.
Offerten unter **B. 208** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Verloren, Gefunden.

1 junger schwarzer Pudel
ist seit Dienstag, den 21. d. Mts., abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzug. Beutlergasse 7, II.

Schwarzrothe Teckelrüde,
Brust länglich weißer Fleck, hat sich eingefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Langgarten Nr. 2. (24341

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**